

versammelt, oder vielmehr, die Jesus um sich versammelt. Jesus in anderer Gestalt. Das war der Impuls, der Neues entstehen ließ: eine Hoffnung und Kraft, sich wieder auf den Weg zu machen und fortzusetzen, was Jesus begonnen hatte.

Wenn wir heute fragen: Was wird aus der Kirche? Dann erzählt diese Geschichten! Gemeinschaft lebt davon. Wir erzählen sie am Grab, bei der Taufe, wir erzählen sie den Vielen an Weihnachten, den nicht ganz so Vielen an Ostern, den Kindern und wann immer wir gefragt werden, was uns trösten, ermutigen und begeistern kann. Zum Glauben kommen wir nicht durch Argumente und durch Logik. Zum Glauben können wir nicht überredet werden. Glaube wächst in dem Moment, in dem uns diese alten Geschichten so berühren, als wären sie eben geschehen, wenn wir sie so hören, als wären sie eben zum ersten Mal erzählt worden: Geschichten davon, wie Gott uns im Leben begegnet als der, der den Tod überwunden hat. Was dann entsteht, nennen wir Hoffnung. Glauben über den Augenschein hinaus. Dies geschieht in der Gemeinschaft: Der Hoffenden und Glaubenden. Denn unter ihnen ist der Herr gegenwärtig. Quasimodogeniti: Dann fühlen wir uns wie neugeborene Kinder.

Fürbitte

Gott, wir haben deinen Sohn Jesus Christus nicht mit eigenen Augen gesehen. Und unsere Hände haben seinen Leib nicht berührt. Und doch wagen wir, an ihn zu glauben: Wir bitten dich, rüste uns aus mit deiner Kraft und sende uns deinen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet. Amen.

Vaterunser

Segen:

Gott segne uns und behüte uns.

Er lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Er hebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

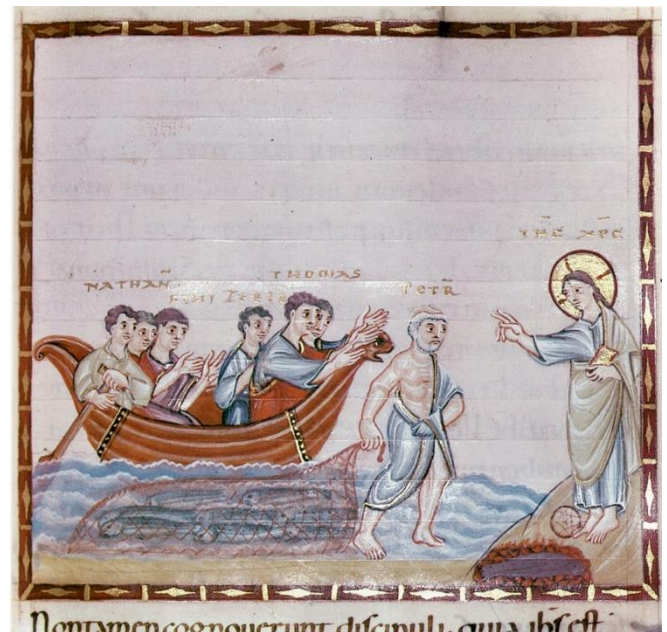
Hausandacht zum Sonntag

Quasimodogeniti 2021

verfasst von Pastor Christoph Feldkamp,
Neustrelitz

(hilfreich: Kerze, Kreuz, Gesangbuch)

Beim Anzünden der Kerze: **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.**



Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)

Gebet:

Herr, unser Gott, du hast in den Tagen nach dem Wunder deiner Auferstehung zu den Jüngern gesprochen, du hast mit ihnen gegessen und getrunken und ihnen neue Hoffnung geschenkt. Darum bitten wir dich: Sei uns nahe, laß uns dein Wort hören und deine Nähe spüren. Amen.

Psalm 116, 1.4.5.13:

Das ist mir lieb, dass der HERR meine Stimme und mein Flehen hört. Ich rief an den Namen des HERRN: Ach, HERR, errette mich! Der HERR ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig. Ich will den Kelch des Heils erheben und des HERRN Namen anrufen.

Lied der Woche: Der schöne Ostertag (EG 117)

Lesung aus dem Johannesevangelium
Kapitel 21:

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Wie Hoffnung entsteht

Woran erkennt man Jesus? Woran erkennt man seine Gemeinde? Jesus wurde von seinen Gegnern als Fresser und Weinsäufer beschimpft. Ich kann mir gut

vorstellen, dass Jesus dies als Kompliment sehen konnte. Jesus und seine Gemeinde erkennt man an der Gemeinschaft. Genauer am Essen und Trinken und am Erinnern. Davon erzählt diese merkwürdige Erzählung aus dem Johannesevangelium. Jesus ist da. Ein Geist? Wie in einer spiritistischen nächtlichen Sitzung? Nein. Die Begegnung ereignet sich früh am Morgen, mitten im Alltag, bei der Arbeit.

Die Jünger waren nicht beisammen, um ihrem geliebten Toten zu begegnen. Sie waren wieder arbeiten als Fischer. Ihre Arbeit hatten sie vor Jahren verlassen, waren mit Jesus gezogen, voller Hoffnung auf das Reich Gottes. Und hatten Jesus erlebt, wie er Gemeinschaft baute, Menschen heilte. Der auch zu den Mächtigen ging und ihnen ihr Unrecht und ihre religiöse Überheblichkeit vorwarf. Mit ihm begann, was Propheten vorausgesehen hatten: Gott schickt den Erlöser und wir gehen mit ihm mit. Gott schafft heilende Gemeinschaft durch Jesus.

Jetzt war dieses neue und aufregende Sprechen und Handeln im Namen Gottes plötzlich vorbei. Jesus war tot und alle Hoffnung war mit ihm untergegangen. Zu alledem hatten einige Frauen die Jünger verschreckt: Sie hätten den Auferstandenen gesehen, nicht als wandelnde Leiche, sondern auf eine besondere Art und Weise, die sie tief bewegte und erschütterte. Hatte die Trauer den Menschen einen Streich gespielt?

Nun ist er da, dieser geheimnisvolle Fremde. Der Fang ist groß, so wie am Anfang ihres neuen Weges. Die Jünger können nicht so richtig verstehen, was gerade passiert.

Ihr Verstehen beginnt, als der Fremde sie bittet, mit ihm zu essen. Sie erinnern sich, wie oft er mit ihnen gegessen hatte. Es dämmert ihnen: Er ist es wirklich. Er ist wieder unter ihnen, wenn auch auf ganz andere Weise als vorher. Das war der Moment, in dem Angst und Zweifel, jedenfalls für diesen Moment, von ihnen fiel.

Das war der Neubeginn, der Moment, in dem die Kirche geboren wurde, die Gemeinschaft derer, die sich um Jesus